

Aktuelle Informationen für Förderer, Freunde und Interessierte

Themen



15 Jahre MgM
 Eine Bilanz unserer humanitären Entminungsarbeit im südlichen Afrika



Krieg und Minen in Angola
 Info zum 25 jährigen Bürgerkrieg



KAZA Park
 Hoffnung für Angola. Der größte Naturschutzpark der Welt entsteht



Die Minensucherin im ZDF
 Ein Film über Entminung in Angola.



Reggae against Landmines
 Mit Reggae gegen Minenkämpfe



Patricia Luis

Liebe Freunde und Förderer von MgM!

Ich freue mich heute die Gelegenheit ergreifen zu können, um mich bei Ihnen, liebe Freunde und Förderer, vorzustellen und über Ihre stetige Hilfe zu bedanken.

Ich arbeite seit 2003 für Menschen gegen Minen in Namibia und Angola. Die Arbeit von und für MgM hat mich von Anfang an beeindruckt, erstens weil ich selbst aus Angola stamme und mich durch Sprache und Kulturverständnis gut in die Arbeit einbringen konnte - insbesondere in Bezug auf die nicht immer einfache Arbeit mit der angolischen Regierung. Zweitens bin ich fasziniert von dem großen Nutzen der Arbeit für meine heute in Frieden lebenden Landsleute, die aber in ihrem Leben viele humanitären Katastrophen durchleben mussten. Die unglaublichen Veränderungen, die wir heute in Angola feststellen können, sind ein direktes Ergebnis der humanitären Hilfe, unter anderem der humanitären Entminungsleistung von MgM.

Viele Menschen, auch im Entminungssektor, machen den Fortschritt der Entminung allein anhand der Zahlen der gefundenen Minen und Springkörper fest. Der Entminungs-Erfolg liegt aber auch im psychologischen Bereich, denn einerseits erkennen die Opfer der humanitären Katastrophe des angolischen Bürgerkrieges, dass es Menschen gibt, die ihnen helfen - sie sind nicht allein - und andererseits bedeutet Entminung die Aufspaltung von Grenzen, etwa wenn es um die Bewirtschaftung ehemals verminierter Felder oder die Benutzung von ehemals verminnten Straßen geht.

Mit Ihrer Unterstützung helfen wir seit 15 Jahren den Menschen in Angola, ein würdiges Leben ohne Angst vor Tod und Verstümmelung zu ermöglichen, und ein Teil dessen, ein Teil von MgM zu sein, macht mich unglaublich stolz und froh.

Ihre Patricia Luis, 26.07.2011

Ana Patrícia Ságuas Figueira Luis



Angola

Kontrastreiches Land mit bewegter Geschichte und großen Möglichkeiten für die Zukunft...

15 Jahre Menschen gegen Minen

Interview mit Einsatzleiter Ken O'Connell

Herr O'Connell, Sie sind Projektleiter und Entminungskoordinator bei MgM in Angola. Was ist das für ein Beruf?

Es ist natürlich ein sehr spannender Beruf, herausfordernd jeden Tag und mit einem gewissen Berufsrisiko, auch wenn bei uns bis auf eine Ausnahme noch nie etwas passiert ist. Man muss sich aber klar machen, dass ein kleiner Fehler bei der Entminungsarbeit das eigene Leben und das Leben der Mitarbeiter kosten kann.

Man arbeitet oft Monate mitten im Busch und fernab städtischer Zivilisation, da muss man enthaltsam und ausdauernd sein können. Unsere momentane Basis Jamba liegt zum Beispiel in der Angolanischen Südostprovinz Kuando Kubango. Von Jamba bis zum nächsten Supermarkt sind es locker 350 km.

Was genau gehört zu ihren Aufgaben und Verantwortungen?

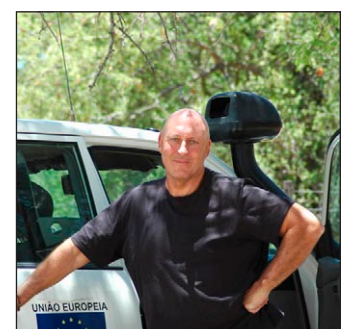
Ich leite die Koordination der Entminung. Das heißt, wenn Gelder für ein bestimmtes Projekt zur Verfügung

stehen, dann leite ich zuerst den Aufbau der Basis. Geräte, Fahrzeuge etc. müssen verlagert werden, was besonders in Angola eine große logistische Herausforderung ist. Gleichzeitig wird der eigentliche Entminungseinsatz geplant, das heißt, es wird genau festgelegt, wann welche Routen bzw. Minenfelder geräumt werden. Die ungefähre Situation kennt man natürlich auch schon vor der Antragstellung für ein Projekt, aber die finale Projektkoordination ist dann immer nochmal etwas Anderes - Spontanität gehört auch zu meinem Job und die Fähigkeit blitzschnell auf unerwartete Probleme reagieren zu können.

Zu meinen zentralen Aufgaben gehört dann natürlich auch die Koordination der Entminungsarbeit an sich, sowie die Dokumentation über Entminungserfolge - das ist das A und O unserer Arbeit, eine Mine, die nicht dokumentiert ist, ist nicht geräumt.

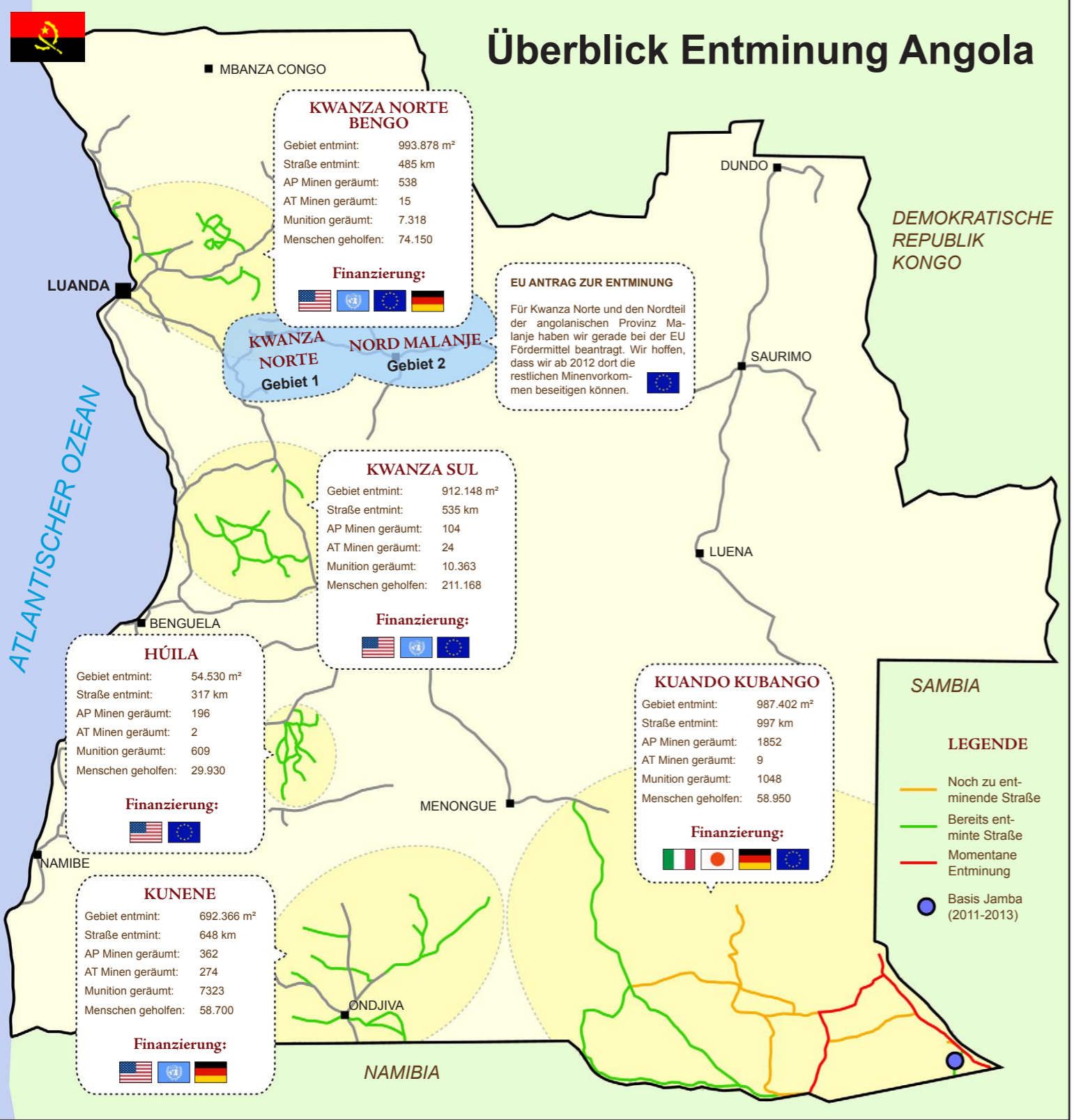
Geben Sie denn eigentlich eine Garantie, dass die von ihnen geräumten Gebiete minenfrei sind?

Wir geben unseren Endbericht an die Nationale Entminungskommission in Angola (CNIDAH), diese schicken dann ein Team zu uns und kontrollieren Teile unserer Arbeit nach. Die CNIDAH stellt dann ein Zertifikat aus und bestätigt die Entminung des Gebietes oder der Straße. Aber eine 100% Sicherheit gibt es natürlich nie. Auch in Europa werden fast täglich Blindgänger und alte Munition aus den beiden Weltkriegen gefunden. Vielleicht wird Angola nie ganz minenfrei sein, aber wir werden unser Menschenmöglichstes tun, um es wenigstens zu versuchen.



MgM Projektkoordinator Ken O'Connell

Überblick Entminung Angola



Finanzierung: USA, UN, EU, Deutschland

EU ANTRAG ZUR ENTMINUNG

Für Kwanza Norte und den Nordteil der angolanischen Provinz Malanje haben wir gerade bei der EU Fördermittel beantragt. Wir hoffen, dass wir ab 2012 dort die restlichen Minenvorkommen beseitigen können.



Krieg und Minen in Angola

25 Jahre Bürgerkrieg hinterlassen ein zerrüttetes Land

Angoheizt vor allem durch militärische Eingriffe Kubas mit Unterstützung der Sowjetunion auf Seiten der sozialistisch-kommunistischen MPLA sowie durch die vom Westen unterstützten Südafrikaner wurde gleich nach Ende des Vietnamkrieges in Angola der erste und schwerste Stellvertreterkrieg des „Kalten Krieges“ auf dem afrikanischen Kontinents begonnen. Durch einen ersten Sieg Kubas gegen die von den USA logistisch und finanziell unterstützten FNLA wurde die MPLA in Angolas Hauptstadt Luanda an die Macht gebracht, Angola wurde ein pro-sowjetisches Land, José Eduardo dos Santos wurde wenige Jahre später Präsident Angolas.

Hoffnung für Angola: Der KAZA-Park

In Afrika entsteht das größte Naturschutzgebiet der Welt und MgM ist mittendrin

Wir berichteten bereits mehrfach über unsere Anstrengungen das stark vermintete, riesige Gebiet Kuando Kubango im Südosten Angolas entminen zu können. Im Oktober 2010 haben wir nun endlich die dafür benötigten finanziellen Mittel von der EU bekommen, motiviert sicherlich nicht zuletzt durch den dort entstehenden KAZA-Park, den größten Naturschutzpark der Welt, dessen Entwicklung mit großem gesellschaftlichen und politischen Interesse verfolgt wird.

Der Kavango-ZAmbesi-Naturschutzpark umfasst Gebiete Namibias, Botswanas, Sambias, Simbabwe und auch Angolas - es entsteht ein einmaliges Hegegebiet von der Größe Italiens. Hauptziel des KAZA-Parks, und darin liegt die Besonderheit der Initiative, die auf eine fast 20 Jahre alte Idee des WWF zurückgeht, ist die Einbindung der ländlichen Bevölkerung in das Naturschutzgebiet - auch der Bevölkerung aus ehemaligen Krisengebieten, wie zum Beispiel Simbabwe und Angola.

Es geht unter anderem darum ein Hegegebiet zu erschaffen, was das in Afrika schwierige Thema Mensch-Wildtier lösen kann. Die ländliche Bevölkerung des südlichen Afrikas kann gegenwärtig kaum einen Nutzen aus der faszinieren-

den Vielfalt der afrikanischen Wildtiere ziehen. Im Gegenteil: Elefanten vernichten die Felder, Löwen und Leoparden töten Nutzvieh, Nilpferde töten jährlich mehrere Dutzend Menschen, Nashörner sind allein für Wilderer von Interesse. Nur wenn die lokale Bevölkerung von der Tierwelt profitiert, kann diese geschützt werden.

Die Lösung heißt Tourismus. Man spricht davon, dass 7-8 Touristen einen Arbeitsplatz erschaffen und langfristig sichern, ein solcher Job ernährt im südlichen Afrika eine ganze Großfamilie. Um aber einen regelmäßigen Touristenstrom zu gewährleisten, muss ein Mindestmaß an Sicherheit gewährleistet sein und da kommen wir ins Spiel, denn es ist wohl undenkbar, dass Touristen in stark vermintes Gebiet reisen werden. Aus diesem Grunde ist unser erklärtes Ziel, Kuando Kubango bis Ende 2013 minenfrei zu machen.

Auch China unterstützte zeitweise die

UNITA, die sich darüber hinaus u.A. durch Elfenbein- und Diamantverkäufe Geld für Waffen beschaffte, während die MPLA ihre Kriegsmaschinerie hauptsächlich mit Erdöl finanzierte. Ein Beispiel für die „Konfusion“: Kubanische und angolanische Regierungssoldaten schützten US-amerikanische Ölförderanlagen vor Angriffen von - wiederum durch die USA gesponserten - UNITA-Truppen. Das Leid der Bevölkerung war unendlich, vormals produktive Landstriche wurden entvölkert. Immer neue Waffen kamen ins Land, vor allem aus dem Ostblock und Südafrika, aber auch aus den Rumpelkammern der westlichen Welt. Aus der BRD kamen Mercedes (Unimogs), Magirus Deutz und MAN LKWs, die DDR glänzte mit IFA W50s und Personenminnen PPM2.

Nach den Geschehnissen der Anfangsjahre verschwand das internationale Interesse am Angolanischen Krieg bis zur Schlacht von Cuito Cuanavale, einer der größten Schlachten auf dem Afrikanischen Kontinent, bei der 1988 ca. 20.000 Soldaten und Zivilisten ihr Leben lassen mussten. Noch während die Schlacht tobte, wurde in diesem Jahre über einen Friedensvertrag zwischen den beteiligten Mächten verhandelt und im Dezember 1988 wurde ein Waffenstillstand beschlossen, der 1989 mit der Entsendung einer UN-Friedenstruppe besiegelt wurde. Doch noch im selben Jahr kam es wie-

der zu Gefechten zwischen Savimbi und Dos Santos.

Nach dem Ende des Kalten Krieges zogen Kubaner und Südafrikaner aus Angola ab, Namibia wurde von Südafrika unabhängig und bekam eine gewählte SWAPO-Regierung. 1992 wurden in Angola Wahlen organisiert. Nachdem Savimbi den Wahlsieg der MPLA anzweifelte, wurde der Bürgerkrieg mit großer Härte weitergeführt. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Kriegsverbrechen begangen und die Fronten verhärteten sich immer weiter.

Als 2002 Savimbi bei einer Militäroperation der MPLA getötet wurde, sah sich die ohnehin geschwächte UNITA zu Friedensgesprächen gezwungen. Die neue UNITA-Führung formierte sich zu einer politischen Partei und ließ sich entwaffnen, 27 Jahre Bürgerkrieg waren genug.

Auch heute, fast 10 Jahre nach Kriegsende leidet Angola noch unter den Folgen des furchterlichen Bürgerkrieges. Viele traumatisierte Menschen, unter ihnen ehemalige Kindersoldaten und Gewalttätigungsoffer müssen einen Weg ins moderne Leben finden. Man schätzt dass mehrere Hunderttausende Menschen mit Verstümmelungen durch Landminen leben müssen – genaue Zahlen kennt niemand.



Eine kleine Herde Elefanten trinkt an einem Wasserloch nahe des Okavango-Flusses.



Angolanische Dorfbewohner versuchen ihre Felder mit Glasflaschen gegen eindringende Elefanten zu schützen.



MgM-Basis in Jamba: Von hier aus organisieren wir die Entminnung für einen großen Teil des KAZA Parks.



Bei der Minensuche und Entminnungskontrolle kommt wieder unsere Hundestaffel zum Einsatz.

15 Jahre Arbeit von MgM

Bilanz von Menschen gegen Minen in Angola (1996 bis 2011)

Seit 15 Jahren sind wir nun im uner-müdlichen Einsatz im südlichen Afrika, um durch humanitäre Entminungsarbeit Menschen in Krisengebieten ein sicheres Leben zu ermöglichen und ihnen so eine menschenwürdige Zukunft zu schenken.

wird, ankämpfen und Tausenden von Menschen helfen. Dabei haben wir uns größtenteils auf ländliche und schwer zugängliche Gebiete konzentriert, um dort Vertriebenen zu helfen, in ihre heimatlichen Dörfer zurückzukehren.

Eine Bilanz: In 15 Jahren Entminungsarbeit in Angola haben wir insgesamt 3.052 Anti-Personenminen sowie 324 Anti-Panzerminen gefunden, entschärft, vernichtet und entsorgt. Dazu kommen noch 26.661 Stück Munition und Blindgänger, wie Granaten, Mörser oder Bomben - eine gewaltige Anzahl.

Während dieser Zeit haben wir fast 3000 km Straße entmint und wieder befahrbar gemacht, sowie 3.630.281 m² Fläche gesäubert. Wir konnten mit unserer Arbeit mehr als 400.000 Angolanern zurück zu einem normalen Leben verhelfen.

Wir sind stolz auf die vollbrachte Leistung und froh, dass Sie, liebe Freunde und Förderer uns über all die Jahre unterstützt haben und hoffen natürlich, dass Sie das auch weiterhin tun, denn...

Die Zukunft: ... wir haben noch viel vor. Die Minenproblematik nicht nur in Angola, auch in vielen anderen Staaten ist noch lange nicht gelöst. Im Gegenteil! Momentan mehren sich die Probleme wieder und wenn in vielen Teilen der

Welt mit privaten Spenden und Steuergeldern Minen entschärft und vernichtet werden, so werden sie andernorts gewinnbringend produziert und verlegt - wieder profitieren Rüstungskonzerne und wieder leiden am schwersten und längsten Zivilisten darunter.

Noch dazu kommt, dass die Minenproblematik gerade mal wieder aus dem öffentlichen und politischen Interesse zu verschwinden scheint. Unglaublich aber wahr - es wird immer schwieriger für Entminnungsorganisationen an öffentliche Gelder zu gelangen und das heißt, dass wir zunehmend abhängig von privaten Spenden werden. In diesem Sinne - vielen Dank, dass Sie Menschen gegen Minen auch in Zukunft treu bleiben!



Verwendung des Fotos mit freundlicher Unterstützung des ZDF (Fotograf Ronny Bregulla)

Die Minensucherin

Das ZDF beschäftigt sich mit der Landminenproblematik

Sowohl im öffentlich-rechtlichen als auch im privaten Sendebereich suchte man lange vergebens nach Auseinandersetzungen mit der Landminenproblematik. Nun hat sich das ZDF dem Thema angenommen und am 04.04.2011, dem „Internationalen Tag der Minenaufklärung“ als Spielfilm-Drama mit Christine Neubauer und Hannes Jaenicke einem breiten Fernsehpublikum näher gebracht.

Christine Neubauer spielt im Film die Ingenieurin und Lehrerin Nina, deren Leben nach einem Unfall mit einer Tretmine im Angola-Urlaub komplett verändert wird und die daraufhin später selbst als Minensucherin zu arbeiten beginnt. Die Figur Nina verdeutlicht, dass das Thema der tödlichen Anti-Personenminen, auch wenn es sehr weit weg erscheinen muss, doch ganz nah – sozusagen tödlich nah sein kann.

Die Beschäftigung mit dieser Thematik im Unterhaltungsfernsehen muss man Neubauer, selbst als Rotkreuz-Botschafterin im ehrenamtlichen Einsatz tätig, und dem ZDF-Produktionsteam unter Regisseur Marcus Rosenmüller hoch anrechnen, insbesondere weil mit Hilfe von Menschen gegen Minen eine realistische Annäherung an die Problematik erfolgte. MgM stand im Vorfeld und während der Dreharbeiten als Berater zur Verfügung. So wurde beispielsweise die im Film vorkommende Schutzkleidung von MgM gestellt. Einsatzleiter Ken O'Connell nahm sich während der Dreharbeiten viel Zeit, um den Schauspielern das richtige Verhalten und die korrekten Handgriffe im Umgang mit Tretminen beizubringen. Auch konnte MgM Veränderungen im Drehbuch zugunsten einer realistischeren Darstellung anregen.

Mit unserer Unterstützung erhoffen wir uns eine erhöhte Sensibilität in Deutschland auf das komplizierte Thema der Landminen. Aufklärung war schon immer ein großer Teil unserer Arbeit und wir hoffen, dass der Film bei möglichst vielen der 4,4 Millionen Fernsehzuschauer, die ihn am 04. April im Fernsehen verfolgt haben, einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.



Landminen

Aktuelle Zahlen zum Thema Landminen für 2009

Die folgenden Zahlen sind offiziell dokumentiert. Die Dunkelziffer liegt mit Sicherheit um Einiges höher.

2009 wurden 3956 Menschen Opfer von Minen oder anderen explodierten Kriegsüberresten. Mindestens 1041 starben und 2855 erlitten teils schwere Verletzungen. Über den Zustand der verbliebenen 60 Menschen gibt es keine Angaben. Die meisten Betroffenen kamen aus Afghanistan, Kolumbien und Pakistan.

70 % der Opfer von Landminen sind Zivilisten. Fast 40 % aller Opfer sind Kinder, die Minen und Munitionsreste mit Spielzeug verwechseln. Beinahe 90 % aller Opfer sind männlich.

Mindestens 66 Staaten der Länder haben ein Landminenproblem.

Die größten Geldgeber für Entminungsprogramme sind die USA, die EU, Japan, Norwegen und Deutschland.

Fast 50 % aller Gelder gehen nach Afghanistan, Irak, Kambodscha, Sudan und Sri Lanka.

REGGAE AGAINST LANDMINES

Musikalbum zur Unterstützung der Arbeit von MgM

Eine besondere Initiative zur Unterstützung der Bewegung gegen Landminen von MgM startete im Frühjahr 2011. 10 bekannte Künstler der Musikrichtung Reggae, die ihre Wurzeln in Jamaika hat und sich momentan nicht nur bei dem jungen Publikum hoher internationaler Beliebtheit erfreut, schrieben Stücke für die erste und zweite Auflage des REGGAE AGAINST LANDMINES (Reggae gegen Landminen) Sampler.

Initiiert wurde REGGAE AGAINST LANDMINES von dem Musiklabel OHM GROWN RECORDS: „Uns ging es einerseits darum, das Thema einem breiteren und vor allem jungen Publikum bekannt zu machen und darauf hinzuweisen, welche Gefahren immer noch von Landminen ausgehen.“



Andererseits wollten wir mit dem Erlös von REGGAE AGAINST LANDMINES, der komplett an MgM gehen wird, auch direkt etwas zur Entminungsarbeit beitragen. Um möglichst viel spenden zu können, haben wir darauf verzichtet, eine aufwendige und teure CD zu produzieren, sondern haben den Sampler als MP3-Album in die Internetgeschäfte gebracht.“

Herausgekommen sind gleich 2 künstlerisch wertvolle Alben, die weltweit aus dem Internet herunter geladen



werden können. In Deutschland kann man REGGAE AGAINST LANDMINES Volume 1 und Volume 2 zum Beispiel bei Amazon erwerben. Einfach auf www.amazon.de gehen und dort nach Reggae against Landmines suchen.

Die dritte Auflage ist gerade in Arbeit, es fehlen noch einige Songs. Wer Reggae-Musiker ist und gern einen Song spenden will, der kann sich unter dem Stichwort Reggae against Landmines bei uns melden (mgm@mgm.org).

Ihre Spende hilft uns, den bedrohten Menschen in den gefährlichen Landminengebieten zu helfen.

Spendenkonto: Konto-Nr. 4444, BLZ: 32060362, Volksbank Krefeld

Stiftung Menschen gegen Minen e.V. : Gemeinnützig und besonders förderungswürdig, eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Düsseldorf: VR 9114, Steuernummer: 133/5909/2000, Finanzamt Düsseldorf



IMPRESSUM:

Herausgeber: Stiftung Menschen gegen Minen e.V., Oberlinstraße 8, 40625 Düsseldorf, Tel.: +49 (0) 211 167 88 41, Fax: +49 (0) 211 167 88 42, Email: mgm@mgm.org, www.mgm.org
 Vorstand: Frank Braun. Redaktion / Text: Sebastian Dürrschmidt, Ken O'Connell, Dagmar Chabowski, Layout und Satz: Sebastian Dürrschmidt, Fotos: Rodger Bosch, MgM-Crew,
 Druck: BRB Druckservice, Düsseldorf, V.i.S.d.P.: Frank Braun